

22. Kurt Marti: Neapel sehen¹⁾ (1965)

Er hatte eine Bretterwand gebaut. Die Bretterwand entfernte die Fabrik aus seinem häuslichen Blickkreis. Er hasste die Fabrik. Er hasste die Maschine, an der er arbeitete.

Er hasste das Tempo der Maschine, das er selbst beschleunigte. Er hasste die Hetze nach Akkordprämien, durch welche er es zu einigem Wohlstand, zu Haus und Gärtchen gebracht
5 hatte. Er hasste seine Frau, sooft sie ihm sagte, heut Nacht hast du wieder gezuckt.

Er hasste sie, bis sie es nicht mehr erwähnte. Aber die Hände zuckten weiter im Schlaf, zuckten im schnellen Stakkato²⁾ der Arbeit. Er hasste den Arzt, der ihm sagte, Sie müssen sich schonen. Akkord ist nichts mehr für Sie. Er hasste den Meister, der ihm sagte, ich gebe dir eine andere Arbeit, Akkord ist nichts mehr für dich. Er hasste so viele
10 verlogene Rücksicht, er wollte kein Greis sein, er wollte keinen kleineren Zahltag, denn immer war das die Hinterseite von so viel Rücksicht, ein kleinerer Zahltag.

Dann wurde er krank, nach vierzig Jahren Arbeit und Hass zum ersten Mal krank. Er lag im Bett und blickte zum Fenster hinaus. Er sah sein Gärtchen. Er sah den Abschluss des Gärtchens, die Bretterwand. Weiter sah er nicht. Die Fabrik sah er
15 nicht, nur den Frühling im Gärtchen und eine Wand aus gebeizten Brettern.

Bald kannst du wieder hinaus, sagte die Frau, es steht jetzt alles im Blust³⁾. Er glaubte ihr nicht. Geduld, nur Geduld sagte der Arzt, das kommt schon wieder. Er glaubte ihm nicht.

Es ist ein Elend, sagte er nach drei Wochen zu seiner Frau, ich sehe immer das
20 Gärtchen, sonst nichts, nur das Gärtchen, das ist mir zu langweilig, immer dasselbe Gärtchen, nehmt einmal zwei Bretter aus dieser verdammten Wand, damit ich was anderes sehe. Die Frau erschrak. Sie lief zum Nachbarn. Der Nachbar kam und löste zwei Bretter aus der Wand. Der Kranke sah durch die Lücke hindurch, sah einen Teil der Fabrik. Nach einer Weile beklagte er sich, ich sehe immer das gleiche Stück
25 Fabrik, das lenkt mich zu wenig ab. Der Nachbar kam und legte die Bretterwand zur Hälfte nieder. Zärtlich ruhte der Blick des Kranken auf seiner Fabrik, verfolgte das Spiel des Rauches über dem Schlot, das Ein und Aus der Autos im Hof, das Ein des Menschenstromes am Morgen, das Aus am Abend.

Nach vierzehn Tagen befahl er, die stehen gebliebene Hälfte der Wand zu entfernen.
30 Ich sehe unsere Büros nie und auch die Kantine nicht, beklagte er sich. Der Nachbar kam und tat, wie er wünschte. Als er die Büros sah, die Kantine und das gesamte Fabrikareal, entspannte ein Lächeln die Züge des Kranken. Er starb nach einigen Tagen.

1) Anlehnung an Redensart "Neapel sehen u. dann sterben", d.h. man sollte nicht sterben, ehe man nicht Neapel gesehen hat. Redensart bezeichnet auch **allgemein einen normalerweise unerreichbaren Wunsch**.

2) hier: abgehackter Rhythmus, 3) Blüte

Aufgaben:

1. Gib eine kurze Überblicksinformation.
- 2.1. Charakterisiere **anhand geeigneter Textstellen** den Arbeiter u. sein widersprüchliches Verhältnis zu seiner Arbeit und
- 2.2. ihre Auswirkungen auf die Beziehungen zu anderen u. sein Leben unter **Einbeziehung des Handlungsverlaufs**.
- 3.1. Erläutere die Aussageabsicht des Autors.
- 3.2. Übertrage diese Aussageabsicht auf die heutige Zeit.
4. Zeige auf, inwiefern die sprachliche Gestalt die Aussageabsicht des Autors unterstützt.
5. Inwiefern weist der Text Merkmale der Kurzgeschichte auf?